

Kinder- und Erwachsenenherzen berührt

Chlyni Büni Sumiswald. Die Marionettengruppe Marlis aus Oberburg spielte dieses Wochenende im Kirchgemeindehaus Sumiswald. Zur Aufführung brachte sie ihr aktuelles Stück „das kleine schottische Gespenst“. Das Werk für Kinder ab 6 Jahren berührte auch die Herzen der Erwachsenen.

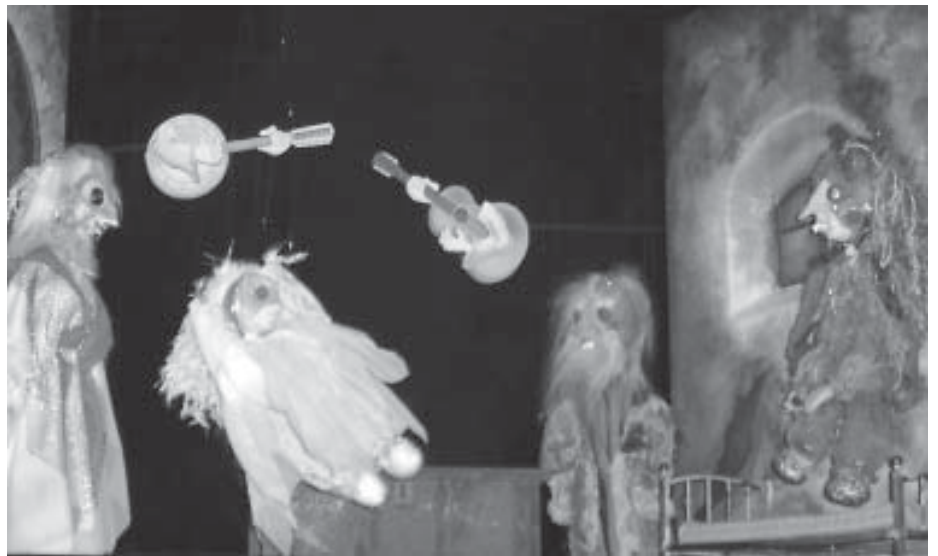
Die Geschichte nach Franz Hohler beginnt in einem Schloss in Schottland. Das Gespensterkind Nessie lebt dort mit seinen Eltern und soll nun von seinem Vater lernen, wie man die Schlossherrschaften und die Haushälterin erschreckt. Voller Tatendrang macht sich das Kind daran, die hohe Schule des Spukes von seinem Vater, der selber schon etwas des Spukens müde geworden ist, zu lernen. Doch alles scheint schief zu gehen: Die Menschen erschrecken nicht im geringsten über die Streiche, im Gegenteil: Die finden das kleine Gespenst herzlich und süß! Zutiefst verzweifelt, weint sich Nessie bei seinen Eltern aus. Doch auch diese wissen zuerst keinen Rat, bis ihnen per Zufall wieder einfällt, dass auf Schloss Whistlefield das schrecklichste aller schottischen Gespenster, mit den schauerlichsten Gespensterschreien, lebt. Dort soll Nessie nun in die Lehre gehen.

Ganz alleine macht sich das Kind mit dem Zug auf den Weg nach Whistlefield. Doch was es in diesem Schloss findet, ist alles andere als das schrecklichste aller Gespenster: Nessie trifft auf einen schreckhaften, einsamen alten Geist, der zusammengekauert auf seinem Bett sitzt und der sich vor allem so sehr fürchtet, dass er dauernd laut am Schreien ist. Nessie ist zuerst so sehr enttäuscht, dass es gleich wieder abreisen will. Doch der Geist fürchtet die Einsamkeit und will Nessie nicht ziehen lassen! Also beschliessen sie gemeinsam, Nessies Eltern auf das Schloss zu holen. Nessie meint dazu: „Oh ja, Mama wollte schon seit langem umziehen, und wenn Mama das will, will es der Papa auch“.

Gesagt getan, die Eltern treffen auf Schloss Whistlefield ein und finden dort den Geist und Nessie, wie sie gerade am musizieren sind. Sie spielen die Instrumente aber nicht selber, sondern lassen Noten und Gitarren mit Geisterhand zum Klingen bringen. Auf die vier Gespenster wartet nun also eine Zukunft in Ruhe und Frieden, ohne Menschen.

Liebvolle Handarbeit

Die kunstvollen Puppen, welche alle unter der erfahrenen Hand von Marlis Fuhr-



Alle vier Geister musizieren gemeinsam. Jetzt bedinnt ein neues Leben Bild: essu

mann Affolter entstanden, vermochten die Herzen des Publikums im Sturm zu erobern. Vor allem die Kinder konnten sich sofort mit dem kleinen Gespensterkind Nessie identifizieren. Das ganze Theater ist äusserst kindgerecht, nicht zuletzt durch das wohltuend, langsame Sprech- und Spieltempo. Denkt man an moderne Trickfilme oder Kinderspielfilme, so ist es die ungeheure Geschwindigkeit und Hektik, welche einem negativ auffällt. Das Puppentheater Marlis versteht es meisterhaft, hier Gegensteuer zu geben.

Wahre Meister ihres Fachs sind der Bühnenbildner Martino Fiscalini und der Techniker Erich Affolter. Die farbenprächtigen und detailreichen Bühnenbilder faszinierten vom ersten Moment an und gaben den Eindruck, direkt am Geschehen teilzunehmen. Der einfahrende Zug in Whistlefield und die vorbeiziehende Landschaft sind wahre Meisterleistungen!

Professionell vor und hinter der Bühne

Hinter der Bühne sieht es nicht minder professionell aus als vor der Bühne: Jedes Bühnenbild hat seinen festen Platz, jede Puppe ihre Warteposition, jede Lampe ist an ihrer vorgesehenen Stelle. Kurz:

Jeder Handgriff sitzt. Das achtköpfige Puppenspielerteam besteht aus Laien. Jeder Mitarbeiter hat seine feste Aufgabe, vom Sprechen der Rollen über das Führen der Puppen bis hin zum Abmischen der Hintergrundgeräusche. Dass das Ganze mit enormem Zeitaufwand verbunden ist, versteht sich von selbst. Erich Affolter beispielsweise reduzierte sein berufliches Pensum auf vier Tage die Woche, um genügend Zeit für die Inszenierung und den Bau der technischen Requisiten zu haben. Sämtliche Stimmen und Hintergrundgeräusche werden nicht live während des Puppenspiels gesprochen, sondern kommen ab Tonträger. Dies ermöglicht eine immer gleiche Spielweise, die Effekte sind bei jeder Aufführung die gleichen, und die Zeitangaben können genau eingehalten werden. Trotz dieses technischen Hilfsgriffs wirkte das gesamte Theater sehr liebevoll, herzlich und erfrischend. Die Erzähleinlagen von Marlis brachten eine wärmende Nähe in die Vorführung.

Das Leuchten in den Augen des Publikums nach der Vorstellung war ein eindeutiges Zeichen dafür, dass das Stück grossen Gefallen gefunden hatte.

Esther Staub